

# Begegnung



Pfarrereingemeinschaft  
Glattbach-Johannesberg  
St. Maria und Johannes d.T.



## Neues Kirchenjahr

Advent | Matthäus-Evangelium  
Aufbruch in Glattbach | Schnappschüsse  
Senioren Ausflug | Kinderkrippe | KAB | Taizè  
Meditatives Tanzen | PAMOJA | Bücherei  
extra | Segen & Entlassung | Kurzinfos

# Begegnung

## Aus dem Pfarrbriefteam

Zur Adventszeit legen wir Ihnen wieder eine **Begegnung** in die Hand. Unser Wunsch: Ein paar interessante und herzliche Lesemomente, die Vergangenes gegenwärtig machen und Zukünftiges ahnen lassen.

Wer genau hinschaut, entdeckt einen neuen Namen im Redaktionsteam. Zudem wächst die Zahl derer, die in Wort und Bild zum Inhalt des Heftes beitragen. Es tut gut, wenn Menschen Bereitschaft zeigen, ihre Fähigkeiten und ihre Zeit in die Gemeinschaft einzubringen.

Unser herzlichstes Danke auch an alle jene, die mit einer Spende an die Pfarreiengemeinschaft zum Erscheinen der **Begegnung** beitragen. Der Aufruf in der letzten Ausgabe hat stolze 1.700 € erbracht. Das ist Ansporn zum Weitermachen!

*Andrea Leitzinger, Jochen Lebert,  
Nikolaus Hegler, Richard Rosenberger  
& Thomas Goldhammer*

## Impressum

V.i.S.d.P.: Pfarrer Nikolaus Hegler  
Auflage: 3100 Stück  
Druck: Druckerei Bilz, Goldbach



Verteilung: Jeder Haushalt in Glattbach und Johannesberg mit allen Ortsteilen.

Verantwortlich für Redaktion & Layout:  
Richard Rosenberger

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

**Freitag, 10. Februar 2017**

Namentlich gekennzeichnete Artikel stehen in der Verantwortung des Verfassers und geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Fotos ohne Quellenangabe: Richard Rosenberger

## Pfarrämter



Glattbach:

**Andrea Höfler**

Lange Str. 40, 63864 Glattbach  
Tel. (06021) 421467, Fax 421550



Johannesberg:

**Maria Maidhof**

Hauptstr. 6, 63867 Johannesberg  
Tel. (06021) 421769, Fax 460608

[pg.johannesberg@bistum-wuerzburg.de](mailto:pg.johannesberg@bistum-wuerzburg.de)

## Pastoralteam



Pfarrer

**Nikolaus Hegler**

Tel. (06021) 42 17 69  
mobil 0171 35 28 379



Diakon

**Alexander Fuchs**

mobil 0175 29 60 884



Pastoraler Mitarbeiter

**Richard Rosenberger**

Tel. (06021) 444 94 08  
mobil 0151 548 648 49



Gemeindereferent

**Wolfgang Keller**

Tel. (06021) 444 94 10  
(Religionsunterricht & freigestellt für  
Mitarbeitervertretung Diözese Würzburg)

Mit unseren aktiven Ruhestandspfarrern **Erwin Nimbler** und **Karl Mödl** können Sie jederzeit über die Pfarrbüros Kontakt aufnehmen.

Aktuelle Nachrichten, Gottesdienstzeiten,  
weitere Infos und Fotos rund um die  
Pfarreiengemeinschaft finden Sie auf

[www.kirche-glattbach-johannesberg.de](http://www.kirche-glattbach-johannesberg.de)

# Begegnungen mit dem Evangelium

## Vorwort unseres Pfarrers



### Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dem Ersten Advent beginnen wir ein neues Lesejahr in der Kirche. Es ist dies das Jahr des Matthäus, das Lesejahr A. An den

meisten Sonntagen wird aus dem ersten Evangelium vorgelesen und seine Version der Frohen Botschaft verkündet. Matthäus schreibt sein Evangelium von der Barmherzigkeit Gottes für eine Juden-Christen-Gemeinde, für Christen also, die vormals alle Juden waren, sich dann aber zu Jesus, dem Christus bekennen. Daher finden sich viele Parallelen zur Bibel der Juden, dem Ersten Testament oder wie wir es kennen: dem Alten Testament.

### „Josef, Sohn Davids“ (Mt 1,20b)

Josef erinnert uns sofort an die Vätergeschichte, an den Liebling des Stammvaters Jakob. Josef wird aus Neid von seinen Brüdern nach Ägypten verkauft. Er sichert dann durch seinen segensreichen Dienst beim Pharao den Ägyptern und seinem jüdischen Volk das Überleben in einer siebenjährigen Hungersnot. Dieser Josef kann, wie der Pflegevater im Neuen Testament, Träume lesen und die richtigen Schlüsse daraus ziehen. Im Verständnis der Bibel teilt sich Gott selbst in den Träumen mit. Den Willen Gottes zu tun setzt also voraus, Träume richtig lesen zu können. **Wir Heutigen verstehen darunter „die Zeichen der Zeit“ zu erkennen und die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen. Gott**

teilt seinen Willen – wie es der Heilige Papst Johannes XXIII. der Kirche aufgetragen hat – in diesen Zeichen der Zeit mit und fordert uns auf, die richtigen Schritte daraus zu ziehen und durch eine angemessene Praxis die schlechten Umstände zu verändern, damit sie menschenfreundlich werden. Die Arbeiterfrage, die Rolle der Frau in der Gesellschaft und die Dritte-Welt-Problematik waren für diesen segensreichen Papst die Herausforderungen, vor der wir heute stehen und auf die es eine angemessene Antwort von Seiten der Kirche, von Seiten des einzelnen wie von der Institution selbst geben muss: Denn in diese Herausforderung stellt uns Gott. Und im Sinne Jesu Christi gilt es, barmherzig und liebevoll darauf zu reagieren. Nutzen wir diesen Advent um die Zeichen der Zeit in unserem Umfeld aufzuspüren!

### Josef fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen!“ (Mt 1,20c)

Josef soll nicht, wie damals üblich, die Frau verstoßen, ihre unerklärliche Schwangerschaft benutzen, um sie zu erniedrigen und aus der Gemeinschaft zu verbannen. Damals wie heute werden sexuelle Verfehlungen meist nur der Frau angelastet. Die Herren der Schöpfung waschen ihre Hände in Unschuld. Sie sind nicht bereit, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Und die gute Gesellschaft stößt ins selbe Horn und verändert die Gesetze nicht, denen gemäß heute immer noch alleinerziehende Frauen leiden müssen, ihre Kinder unter ärmlichen Verhältnissen aufwachsen und ihre von Gott geschenkten Begabungen nicht für sich selbst und für uns, für unsere Gesell- ➤

schaft entfalten und einbringen zu können. Fragen wir uns in diesem Advent, wo wir solche Defizite erkennen? Und überlegen wir miteinander, wie wir ihnen entgegenwirken können?



Foto: pfarbureiservice.de

Der Advent ist wie eine Tür, hinter der bewusstes Leben auf uns wartet. Öffnen wir Sie!

### **„Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten!“ (Mt 2, 13b)**

Josef erkennt und handelt. Das Jesuskind wird bedroht. Es gefährdet die Machtverhältnisse des Herrschers. Und dieser schlägt unbarmherzig um sich und zerstört unzählige Unschuldige. Manchmal sind wir machtlos. Wir können die Gefahren nicht abwenden. Übergroß erscheinen sie uns, und klein und hilflos erleben wir uns. Dann gilt es sich und seine Lieben in Sicherheit zu bringen. Das, was uns lieb und kostbar ist, diesen Gefahren zu entziehen. Die Flucht nach Ägypten ist so zu verstehen.

Viele Menschen unserer Tage ziehen die selbe Konsequenz. Sie kommen gegen den Machtpoker ihrer Politiker nicht an. Sie müssen fliehen, wenn sie ihr Leben und das der ihnen anvertrauten Menschen in Sicherheit bringen wollen. Ihnen gilt es zu helfen. Ihnen müssen wir beistehen. So gut, wie es uns eben möglich ist. Aber auch diese verheerenden politischen Strukturen gilt es aufzubrechen. Diese „Strukturen der Sünde“

– wie sie erstmals von Papst Johannes-Paul II. gebrandmarkt wurden – gilt es zu überwinden. Alleine werden wir das nicht schaffen. Es braucht Verbündete. Und es braucht einen langen Atem.

Fragen wir uns in dieser Adventszeit, wer mit uns diesen langen Weg der Gerechtigkeit gehen wird? Auf wen wir zugehen sollen und um wessen Unterstützung wir bitten können?

### **„Er ließ sich in einer Stadt namens Nazaret nieder.“ (Mt 2, 23a)**

Es ist ein langer, ein beschwerlicher und gefährlicher Weg von der Geburt bis zum Alltag in Nazaret. Aber dieser Weg ist gesegnet. Unter den Augen Gottes kann er gelingen. Der Mensch, der sich ernstlich bemüht und sich entschieden für das einsetzt, was er als gut und echt und wahr erkannt hat, wird auch sein Ziel erreichen, auch wenn dies schwierig ist. Papst Franziskus traut den Menschen guten Willens sehr viel zu. Und er **erinnert uns in seiner Enzyklika „Laudato si“**, dass dies der einzige Weg ist, den wir miteinander gehen sollen. Das Überleben der Menschen ist aufs engste verbunden mit der Erhaltung einer intakten Ökologie und der Überwindung der unmenschlichen Bedingungen, von denen einige wenige dauernd profitieren, und unter denen viele andere permanent zu leiden haben und vor der Zeit sterben müssen.

**Nutzen wir diesen Advent,  
um diese Worte des Papstes zu  
verinnerlichen und um uns zu fragen,  
was wir jetzt schon tun können, damit wir  
auf dem langen, schwierigen Weg  
ein gutes Stück vorankommen.**

*Eine gesegnete Advents- und  
Weihnachtszeit und Gottes Segen  
fürs neue Jahr 2017 wünscht Ihnen  
und Ihren Angehörigen*

**Ihr Nikolaus Hegler, Pfarrer**

# Ein neues Kirchenjahr

Mit dem Advent erneuert sich die Zeit

Dass bei uns Christen die Kalender gelegentlich anders ticken, wird immer wieder mal deutlich. Bei der Zählung der Jahre hat sich Jesus Christus als Nullpunkt der Geschichte weltweit durchgesetzt. Bei der Definition, wann denn ein neues Jahr beginnt, weicht die „weltliche“ Zeitrechnung allerdings von der kirchlichen ab. Der 1. Januar spielt in den christlichen Kirchen keine besondere Rolle. Der erste Advent dagegen schon.

Die folgenden Beiträge wollen Sie anregen, mit dem Abend des 26. November den Beginn des neuen Kirchenjahrs aufmerksam wahrzunehmen. Sehen Sie darin eine Einladung zu einer kleinen persönlichen Zeitenwende, die letztlich nur ein großes Ziel kennt: Mit Jesus gegenwärtig werden.

## Was bedeutet Advent?

Der Begriff „Advent“ stammt aus dem Lateinischen: *adventus* = Ankunft und bezeichnet die Zeit der Vorbereitung auf das Fest der Menschwerdung.



Andreas Gehrig beim Entzünden des Adventskranzes in der Johannesberger Kirche

Im Gegensatz zu heute, war die Adventszeit früher eine stille, besinnliche Zeit; in Anlehnung an die vierzig tägige Fastenzeit vor Ostern, wurde die Adventszeit die "kleine Fastenzeit" genannt; daran erinnert heute noch die liturgische Farbe Violett beim Messgewand des Priesters, die violetten Bänder am Adventskranz und der fehlende Blumenschmuck in der Kirche.

## Früher: Sechs statt vier Wochen

Im 6. Jahrhundert dauerte die Adventszeit noch sechs Wochen, Beginn war der Tag nach dem 11. November (St. Martin). "Martini" wurde gefeiert mit einer Lichterprozession als Auftakt, mit dem Trinken des neuen Weines und vielen lustigen Spielen, die im Laufe der Zeit närrische Züge annahmen, siehe heute: Karnevalssitzung am 11.11., das entspricht der Karnevalszeit vor der Fastenzeit im Frühjahr.

## Bräuche im Advent

Das Aufstellen eines Adventskranzes mit vier Kerzen als Symbol für die vier Adventsontage ist der beliebteste Brauch.

Der wichtigste Zeitmesser für die Kinder ist der Adventskalender, der die 24 Tage bis Weihnachten zählt.

In vielen Orten gibt es noch die wöchentlichen Rorate-Gottesdienste am frühen Morgen (*rorate caeli* = Tauet, Himmel ..., so beginnt ein bekanntes Adventslied).

Außerdem gibt es mancherorts noch den **Brauch des sogenannten „Frauentragens“**, wobei ein Marienbild oder eine Marienfigur von Haus zu Haus getragen wird. ➡

Dies soll an die Herbergssuche von Maria und Josef erinnern.

In der Adventszeit werden in vielen Familien Plätzchen gebacken, Geschenke, Weihnachtsschmuck und Weihnachtskrippen

gebastelt, Lieder gesungen und Geschichten erzählt.

*Text und Rezepte aus:  
Backen durch das Kirchenjahr  
von Angelika Schwarzkopf*

## Punsch Kuchen zum Adventskaffee

**ZUTATEN** ■ 200 g Butter, 200 g Zucker, 4 Eier, 1/2 TL Zimt, 1 Msp gemahlene Nelken, 1 Prise Salz, die abgeriebene Schale einer Orange (oder Orange-back), 350 g Mehl, 1 Backpulver, 100 g gemahlene Mandeln, knapp 1/4 l Rotwein, 1 El Arrak oder Rum.

**ZUBEREITUNG** ■ Die Butter schaumig rühren, Zucker und Eier abwechselnd unterrühren, die Gewürze zufügen. Mehl mit Backpulver sieben und mit den Mandeln vermischen. Mehlmischung und Flüssigkeit abwechselnd in die Buttermasse rühren.

Sobald der Teig Mehl enthält, darf er nicht mehr lange gerührt werden, sondern wird in eine gebutterte Form gefüllt und sofort bei 180° ca. 50-60 Minuten gebacken. ■

## Zwieback-Lebkuchen

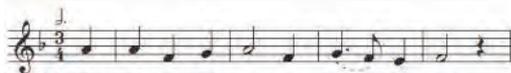
**ZUTATEN** ■ 500 g Zucker, 500 g gemahlene Haselnüsse, 8 Eigelb, 100 g Zitronat, 100 g Orangeat, 1 El Zimt, 1 TL gemahlene Nelken, 12-14 Scheiben geriebener Zwieback, 8 Eiweiß (zu Eischnee geschlagen), große runde Oblaten, Schokoladenguss.

**ZUBEREITUNG** ■ Alle Zutaten mischen, den Eischnee zuletzt zugeben, die Masse auf die Oblaten setzen.

Bei 175° ca. 20 Minuten backen, mit Schokoguss bestreichen. ■



## Basteln, Backen, Singen



[K] 1 Wir sa-gen euch an den lie-ben Ad-vent.  
Wir sa-gen euch an eine hei-li-ge Zeit.



Se - het, die er - ste Ker - ze brennt.  
Ma - chet dem Herrn den Weg be - reit.



[A] 1-4 Freut euch, ihr Chri-sten, freu-et euch



sehr! Schon ist na - he der Herr. —

Wenn Sie zuhause - alleine oder mit der Familie - am Adventskranz sitzen: Blättern Sie doch mal im Neuen Gotteslob. Ob Ihnen das ein oder andere Adventslied vertraut ist? Trauen Sie sich zu singen!

2 [K] Wir sagen euch an den lieben Advent. / Sehet, die zweite Kerze brennt. / So nehmet euch eins um das andere an, / wie auch der Herr an uns getan. / [A] Freut euch ... ↘

3 [K] Wir sagen euch an den lieben Advent. / Sehet, die dritte Kerze brennt. / Nun tragt eurer Güte hellen Schein / weit in die dunkle Welt hinein. / [A] Freut euch ...

4 [K] Wir sagen euch an den lieben Advent. / Sehet, die vierte Kerze brennt. / Gott selber wird kommen, er zögert nicht. / Auf, auf, ihr Herzen, und werdet licht. / [A] Freut euch ...

T: Maria Fersch 1934, M: Heinrich Rohrer 1954

## Andere Zeiten

Seit etwa zwanzig Jahren gibt es die ökumenische Initiative „Andere Zeiten“. Sie will einer immer stärker kommerzialisierten Gesellschaft etwas Spirituelles entgegensetzen: Angebote, die helfen, die Zeiten des Kirchenjahres und die christlichen Feste wieder zu entdecken und sinnvoll zu gestalten.

Dahinter steht die Überzeugung: Der Wechsel von Alltag und Sonn- bzw. Feiertag tut der Seele gut und gibt dem Leben Rhythmus, Orientierung und Sinn. Durch eine Vielzahl von Veröffentlichungen unterstützt „Andere Zeiten“ Menschen bei der Suche nach Gott und auf dem Weg ihres Glaubens:

mit meditativen und informativen Texten, mit Aktionen und Symbolen zum Anfassen.

*Wozu brauchen wir noch ein Kirchenjahr, wenn wir doch das Kalenderjahr haben? In seiner ursprünglichen Funktion sollte die Struktur des Kirchenjahres helfen, die christlichen Feste in einen geregelten Ablauf zu bringen und damit Gottesdienstpraxis und Liturgie festzulegen.*

*Aber das ist es nicht allein: Wir meinen, dass sich in den Festtagen und Perioden des Kirchenjahres existenzielle Erfahrungen und Weisheiten widerspiegeln, die zu einem bewussteren und intensiveren Leben führen können.*

[www.anderezeiten.de](http://www.anderezeiten.de)

### Vertrautes - neu erzählt

Vorweihnachtsrummel und Geschenkstress? In der Adventszeit lässt sich Tieferes entdecken. Über eine Million Menschen lassen sich dabei vom Kalender Der Andere Advent

begleiten. Vom Vorabend des ersten Advent bis zum 6. Januar bietet er Texte und Bilder zum Nachdenken, Träumen, Meditieren und Schmunzeln von Navid Kermani, Mascha Kaléko, Augustin und Roger Willemssen. Die Sonntage erzählen in diesem Jahr die uralte, vertraute Weihnachtsgeschichte nach, professionell fotografiert und in die Gegenwart übersetzt. Und der Nikolaustag hält ein kleines Geschenk bereit.

Der Kalender kostet 8 Euro (plus Versand) und ist beim Verein Andere Zeiten zu beziehen. Telefon: 040/ 47 11 27 27, Internet: [www.anderezeiten.de](http://www.anderezeiten.de).



Titelblatt Der Andere Advent 2016/17. © Andere Zeiten e.V.

## Ein neues Lesejahr

Mit dem ersten Advent beginnt nicht nur das neue Kirchenjahr. Zugleich wechselt auch das sogenannte „Lesejahr“. Die Reihenfolge unterschiedlicher Lesejahre sorgt dafür, dass im Laufe der Zeit die wichtigsten Stellen der Bibel - insbesondere der Evangelien - in den Gottesdiensten vorgetragen und verkündet werden.



Die Leseordnung gibt unseren Lektorinnen und Lektoren vor, welche biblischen Lesungen dran sind.

### Sonntags drei, wochentags zwei

Nach der katholischen Leseordnung des römischen Ritus gilt für die Sonntage ein dreijähriger Rhythmus. Grundlage für die Lesejahre sind die Evangelisten Matthäus (Lesejahr A), Markus (Lesejahr B) und Lukas (Lesejahr C).

Diese Evangelien werden an den „Sonntagen im Jahreskreis“ kontinuierlich gelesen. Für die Advents-, Weihnachts-, Fasten- und

Klicken Sie mal auf [www.erbzabtei-beuron.de/schott/](http://www.erbzabtei-beuron.de/schott/)  
Dort bekommen Sie Zugang zur Welt der katholischen Leseordnung.

Osterzeit, sowie für die besonderen Festtage gibt es eine spezielle Textauswahl, in der vor allem auch das Johannesevangelium zum Einsatz kommt.

Für die Wochentage gibt es keine drei, sondern nur zwei Zyklen. Das Lesejahr 1 ist bei ungerader Jahreszahl dran, das Lesejahr 2 bei gerader.

Wie bereits im Vorwort erwähnt, ist mit dem beginnenden Kirchenjahr 2016/17 an den Sonntagen das Lesejahr A an der Reihe und somit das Matthäusevangelium.

## A wie Matthäus

Wer war der Evangelist Matthäus? Auf diese Frage gibt es in Kirchengeschichte und Theologie gleich mehrere Antworten.

Die Überschrift des ersten Evangeliums nennt einen Matthäus als Verfasser und will wohl auf den Mann verweisen, den Jesus nach Mt 10,3 in den Kreis der Zwölf Apostel berief. Demnach war Matthäus von Beruf Zöllner und lebte in Kapharnaum. Seine Berufung durch Jesus wird folgendermaßen erzählt:

*Als Jesus weiterging, sah er einen Mann namens Matthäus am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach!  
Da stand Matthäus auf und folgte ihm.*

Mt 9,9

### Vom Zöllner zum Apostel

In der altkirchlichen Überlieferung wird demzufolge dem Apostel Matthäus die Urheberschaft des Matthäus-Evangeliums zugeschrieben. Man ging davon aus, dass er als Augen- und Ohrenzeuge Jesu in Hebräisch bzw. Aramäisch geschrieben habe, der Text aber nur in griechischer Übersetzung erhalten sei. Die Entstehung des Originals datierte man auf ca. 40 n. Chr. in Jerusalem.



In der Gestalt des Matthäus stellt uns diese Tradition ein wirkliches Paradox vor Augen: Wer dem Anschein nach weit von der Heiligkeit entfernt ist (unehrlicher Zöllner), kann zu einem Vorbild werden für einen Menschen, der bereit ist, die Barmherzigkeit Gottes zu empfangen, und lässt ihre wunderbaren Auswirkungen im eigenen Leben erkennbar werden.

## Lehrer und Schriftsteller

In der modernen Bibelwissenschaft geht man dagegen davon aus, dass der Evangelist Matthäus ein judenchristlicher Lehrer war, der vielleicht noch Schüler der Apostel war. Er hat das Matthäusevangelium in griechischer Sprache verfasst und benutzte dazu neben dem Markusevangelium noch eine andere griechische Vorlage (sog. Spruch- oder Redequelle), die selbst nicht mehr in textlicher Form vorliegt.

Zeitlich gesehen setzt das Matthäusevangelium die Zerstörung Jerusalems mit seinem Tempel um 70 n. Chr. voraus. Somit ist es wohl kurz danach um 80 n. Chr. - vermutlich in Syrien - verfasst worden.

## Nicht mehr nur für Israel

Inhaltlich wollte der Evangelist Matthäus seiner urchristlichen Gemeinde eine Art Handbuch über Jesus und seine Lehre bieten. Seine Darstellung ist von der Absicht geprägt, Jesus als den Erben Abrahams zu erweisen, den verheißenen Messias Israels, der allerdings von Anfang an von den religiösen Führern seines Volkes abgelehnt und verfolgt wurde. Von Sündern und Heiden hingegen (beispielhaft eben vom Zöllner

Matthäus) wird Jesus erkannt.

Mit der Auferstehung Jesu ist der Weg des Heils zu allen Menschen offen. Alle sollen Jünger Jesu und Kinder des Vaters im Himmel werden. An die Stelle Israels tritt bei Matthäus schließlich die Kirche. Die Gestalt des Petrus steht stellvertretend für diese Entwicklung.



## Das Menschliche im Blick

In der christlichen Bildersprache (Ikonographie) wird Matthäus als Mensch dargestellt, weil sein Evangelium mit der menschlichen Abstammung Jesu beginnt. Auch sonst betont Matthäus die Menschlichkeit Jesu (z.B. Schwert oder Geldbeutel). Die Flügel deuten auf die göttliche Inspiration des Evangelisten hin.

Bild: Angel from Morosov Gospel © wikimedia

## Für Mathematiker

Wie wird die Zuordnung des Lesezyklus berechnet?

Teile das Kalenderjahr, in dem das Lesejahr beginnt, durch 3 und verwende den Rest (mathematisch: modulo 3):

- 0 => A
- 1 => B
- 2 => C

Beispiele:

- Erster Advent 2016  
=>  $2016 / 3 = 672$  Rest 0  
=> Lesejahr A
- Erster Advent 2017  
=>  $2017 / 3$  ist 672 Rest 1  
=> Lesejahr B

# Aus der Krise in den Aufbruch

## Pfarrei Glattbach im Blickpunkt

Vergleicht man die Pfarreiengemeinschaft mit einer Familie, so steht mal das eine, mal das andere Geschwisterkind im Blickpunkt. In unserem Fall dreht sich gerade viel um die Pfarrei Glattbach.



Situation zu sehen, in der sich die Pfarrei Glattbach befindet. Im Gegensatz zu Johannesberg ist Glattbach eine sehr späte Pfarreiengründung (Anfang des 20. Jahrhunderts). Anders als in früheren Zeiten galt es in Glattbach nicht mehr, den Pfarrer mit gestiftetem Ackerland zu unterhalten, das dann in späteren Zeiten zu kostbarem Baugrund wurde.

### Gefühlte Verlierer

Das hängt sicher damit zusammen, dass sich hier in den letzten Jahren ein stärkerer Umbruch vollzog, als es in Johannesberg mit den Filialen Rückersbach und Steinbach notwendig war. Der deutlichste Einschnitt: Mit der Gründung der Pfarreiengemeinschaft St. Maria und Johannes d.T. wurde Johannesberg zum Hauptsitz der Verwaltung und auch des Pfarrers. Zwar ist auch das Glattbacher Pfarrhaus weiter belebt, aber gefühlt **hat es Glattbach schwerer getroffen: „Wir haben keinen Pfarrer mehr für uns alleine!“**

Ein weiterer Grund für die völlig unterschiedlichen Ausgangslagen ist in der herausfordernden wirtschaftlichen und baulichen

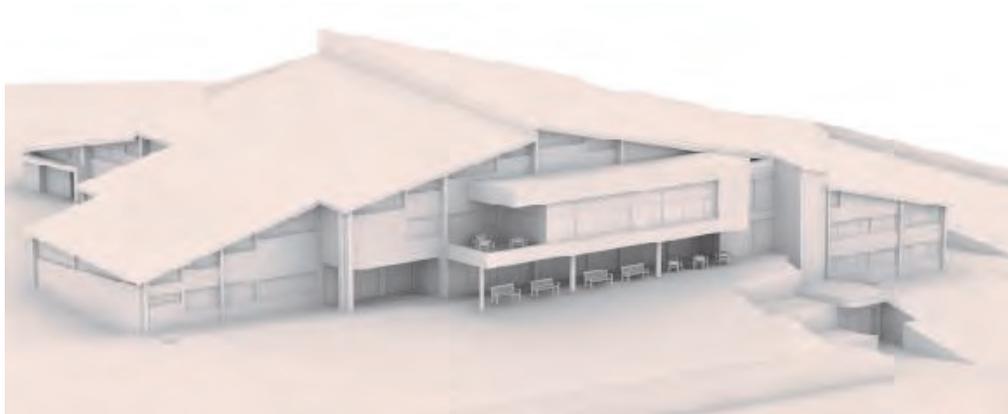
### Herausfordernde Situation

In der Folge verfügt die Kirchenstiftung Glattbach über kein nennenswertes Stiftungskapital. Zusätzlich wurde in den letzten vierzig Jahren die komplette wirtschaftliche Energie in den Neubau des Roncalli-Zentrums und in die Wiedereröffnung der Alten Kirche gesteckt. Obendrauf kamen noch die erheblichen Umbaukosten, mit denen das Roncalli-Zentrum bereits 10 Jahre nach Eröffnung schon wieder umgekrempelt wurde.

Tragischerweise hat die letztgenannte Investition die Nutzbarkeit des Gemeindezentrums gravierend eingeschränkt. Seither hat man



Gleich zwei Kirchen gibt es in Glattbach - und damit auch doppelte Herausforderungen. Links der Kirchturm der Alten Kirche und rechts das Kreuz auf dem Dach der Pfarrkirche St. Marien.



Ansicht von der Marienstraße aus:  
Ein Anbau vergrößert den Saal und ein Aufzug sorgt für Barrierefreiheit.

nicht nur mit dem Unterhalt der beiden Kirchen ordentlich zu kratzen, es bleibt zugleich weder räumlicher noch finanzieller Spielraum, um sich jenseits der Gottesdienste als Pfarrgemeinde zu entwickeln.

### Aufbruch?

Die Überschrift dieses Artikels behauptet vollmundig, dass sich die Pfarrei Glattbach nun aus diesen Fesseln zu befreien beginnt.

Woran merkt man eigentlich, dass Krise und Umbruch sich in Richtung Aufbruch entwickeln? Eben noch Rücktritte und jetzt wieder neue Kräfte? Eben noch baulicher Stillstand und jetzt große Sprünge? Eben noch wirtschaftlicher Mangel und bald schon neue Aktivitäten und Wagnisse? Versprechen ein paar Schwalben am Himmel bereits wirklich einen neuen Frühling?

Klar dürfte sein: Nichts wird mehr so, wie es mal war. Dafür sind die Zeiten zu dynamisch und zu komplex. Aber Zeugnis geben von der Hoffnung, die in uns lebt (vgl. 1 Petr 3,13), das sollten wir als Christen hinkriegen.

*Richard Rosenberger*

Im Folgenden ein paar hoffnungsvolle Anzeichen für einen Glattbacher Aufbruch.

## Gemeindezentrum für Alle

Der von Pfarrer Nikolaus Hegler im Jahr 2011 angeschobene „Runde Tisch Roncalli-Zentrum“ fasste in seinem Abschlussbericht zwei markante Ziele: 1. Neubelebung des Roncalli-Zentrums und 2. Erhalt beider Kirchen. Beide Ziele sind nun zum Greifen nah. Sowohl im Glattbacher Gemeinderat als auch in einer Pfarrversammlung konnte die Kirchenverwaltung einen Planungsentwurf vorstellen, der das Roncalli-Zentrum neu strukturiert, barrierefrei gestaltet und wieder zu einem bedeutenden Ort des Glattbacher Ortslebens machen will.

### Planung liegt vor

Ob Senorentagesstätte, großer Saal, Bürgercafé, Jugendraum oder aufgewertete Bücherei: Das Projekt ist mit einem Finanzbedarf von ca. 2,1 Mio € wahrlich kein Pappenstiel. Alleine die Herstellung der Barrierefreiheit verlangt immense Anstrengungen. Und den ein oder anderen Sanierungsstau der letzten Jahrzehnte gilt es zusätzlich aufzulösen.

In komplexen Verhandlungen und Entscheidungen konnte die Diözese Würzburg als maßgeblicher Finanzgeber gewonnen werden. Auch die Kirchenstiftung wird den ihr möglichen Teil beitragen und zusätzliche Fördergelder beschaffen. So hängt nun die Umsetzung davon ab, ob die Kommune Glattbach bereit ist, den verbleibenden Finanzierungsanteil zu erbringen.

Foto: Theo Stegmann



Richard Rosenberger präsentiert der Pfarrversammlung die Pläne für ein erneuertes Roncalli-Zentrum.

### Zuversichtliche Pfarrversammlung

Bei der Pfarrversammlung am 29. Oktober 2016 wurde große Zuversicht deutlich, dass der Gemeinderat die Tragweite erkennt und die immensen Chancen ergreift. Schließlich zeigt sich die Pfarrei bereit, auch den konzeptionellen Aufbau und die Trägerschaft eines Gemeindezentrums zu stemmen, das ausdrücklich unabhängig von konfessioneller Zugehörigkeit für Alle offen stehen soll. Der neugegründete Förderverein „Roncalli e.V. Glattbach“ hat sich genau diesem Ziel verschrieben.

## Roncalli e.V. Glattbach

Da der Umbau des Roncalli-Zentrums immer deutlichere Züge annimmt, wird auch die gewaltige Aufgabe sichtbar, die sich damit verbindet. Bürgercafé, großer Gemeindesaal, Möglichkeit für große Konzerte und sonstige Veranstaltungen, spezielle Angebote für

Senioren, einschließlich einer Tagesbetreuung für pflegebedürftige Senioren, verbesserte Kinderbetreuung und Möglichkeiten für Jugendarbeit, um nur die wichtigsten Punkte zu nennen. Das veränderte Roncalli-Zentrum kann zur zentralen Begegnungsstätte in Glattbach werden.

### Notwendige Unterstützung

Dazu ist es aber notwendig, dass schon im Vorfeld möglichst viele Gemeindemitglieder dieses Projekt unterstützen. Der Verein zur Förderung des Roncalli-Zentrums ist dafür die geeignete Plattform. Die Gründung erfolgte am 7. September 2016.



Zweck des Vereines ist die ideelle und finanzielle Förderung der katholischen Kirchenstiftung St. Mariä Himmelfahrt in ihrer Trägerschaft des Roncalli-Zentrums. Zudem soll der Verein die Förderung von Projekten zur Nutzung des Roncalli-Zentrums, die das soziale, kulturelle und kirchliche Leben in Glattbach bereichern, unterstützen.

Den Vorsitz hat Richard Rosenberger, Angelika Burger ist stellvertretende Vorsitzende, Denis Bauer ist Schatzmeisterin. Die Stelle der Schriftführung wird von Astrid Heeg wahrgenommen.



Denis Bauer und Angelika Burger werben für den Roncalli e.V. Glattbach.

## Viel Arbeit für den Vorstand

Der Vorstand des Roncalli e.V. Glattbach hat mittlerweile die Mitgliederverwaltung aufgebaut und das Lastschriftverfahren für Beiträge und Spenden vorbereitet (erfolgt für 2016 zum 1. Dezember, in den Folgejahren zum 1. Juni). Ende Oktober hatte der neue Verein bereits 49 Mitglieder, die ein jährliches Beitragsaufkommen von etwa 2.000,- € erbringen. Hinzu kommen weitere Spendenzusagen von bisher ca. 750 € pro Jahr.

Erfolgreich abschließen konnte der Roncalli-Vorstand seine Bemühungen um die Bestätigung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt sowie um die Eintragung ins Vereinsregister. Mit dem am 29.10.2016 eingegangenen positiven Bescheid des Amtsgerichts Aschaffenburg ist der Roncalli e.V. seither voll handlungsfähig.

## Vereinsziele im Blick

Um die Vereinsziele umzusetzen, arbeitet der Vorstand an einer Liste von Projektideen, die im zukünftigen Roncalli-Zentrum verwirklicht werden können.

In Gesprächen mit MdL Judith Gerlach und MdB Andrea Lindholz konnten das geplante Projekt eines Glattbacher Gemeindezentrums für alle Generationen vorgestellt und Fördermöglichkeiten ausgelotet werden. Aktuell möchte man – gemeinsam mit der Kirchenverwaltung – den Gemeinderat für die Planungen gewinnen, damit es hoffentlich schon bald mit der konkreten Umsetzung starten kann.

Im Frühjahr 2017 will der Verein ein Forum veranstalten, bei dem Ideen für ein lebendiges Roncalli-Zentrum geschmiedet und entsprechende Projektgruppen gebildet werden sollen.

Weitere Infos zum Roncalli e.V.:  
[www.kirche-glattbach-johannesberg.de](http://www.kirche-glattbach-johannesberg.de)

## Gute Aussichten



Gemeindesaal



Bücherei



Bürgercafé



Jugendraum

## Glattbacher Dorffest

Alle zwei Jahre findet in Glattbach zum letzten Ferienwochenende das Dorffest statt. Im September 2016 war es zum fünften Mal wieder so weit. Die Straßen rund um die alte Kirche und Johann Desch Platz verwandeln sich in eine kulinarische und musikalische Meile voller Leben. Sicherlich ein Höhepunkt im dörflichen Leben in Glattbach. Selbstverständlich beteiligen sich dabei auch die Pfarrgemeinde und andere kirchliche Gruppierungen, um auch damit Kirche erlebbar und existent zu machen.

### Kirchliche Beteiligung

Neu in diesem Jahr war, dass die alte Kirche mehr dem Fest geöffnet wurde und quasi offen in den Mittelpunkt gestellt wurde. Sie war das ganze Wochenende geöffnet, Roncalli e.V. Glattbach präsentierte die Umbaupläne für das Roncalli-Zentrum.

Vor der Kirche bot die Pfarrgemeinde neben „Sauren Zipfeln“ Cocktails und Kaffee mit bester Aussicht auf das Dorffest an, wobei auch die diversen Kirchentreppen intensiv genutzt wurden. Für viele war dies sicherlich ein „Kindheitstraum“ hier Cocktails schlürfen zu können.

Die KAB besorgte sich extra Bratwürste aus Thüringen, die reißenden Absatz fanden. **Unser Organist Heribert Englert und die „Die Boogie's Aschaffenburg“ rundeten das Angebot ab.**

Die katholische öffentliche Bücherei Glattbach bewirtete das Kaffee im großen Sitzungssaals des Rathaus mit selbst gebackenen Kuchen incl. eines eigens entworfenen Buchkuchens. Dabei wurden auch die Neuigkeiten aus der Bücherei sowie von den Mitarbeitern kunstvoll gefaltete Bücher, sogenannte Orimotos, vorgestellt.



Foto: Jochen Lebert

Kirche mittendrin beim Dorffest

Der Johanniszweigverein Freundekindergarten sorgten für die Höhepunkte für die Kinder und Junggebliebene: Einen Spiel- und Aktionshof im Rathaushof mit Kreativecke und Kinderschminken sowie die notwendige Versorgung mit Getränken und Pommies, Waffeln und Eis.

Es fließt hier viel Engagement von sehr vielen Beteiligten für ein Vergelt's Gott ein, um dies alles zu ermöglichen. Vielen Dank und große Hochachtung dafür.

Auch das ist Kirche. Und zugleich ein starkes Zeichen, dass die Glattbacher Pfarrei etwas auf die Beine stellt und sich stark ins örtliche Geschehen einbringt.



In der Kirche: Ausstellung



Vor der Kirche: Bewirtung

# Enzyklika „Laudato Si“

## Papst fordert eine neue universale Solidarität

Pfingsten 2015 hat Papst Franziskus die Welt **aufhorchen lassen: Mit seiner Enzyklika: „Laudato Si‘. Über die Sorge für das gemeinsame Haus“** benennt er die ökologischen, sozialen und politischen Herausforderungen unserer Tage, die es gemeinsam zu überwinden gilt, wollen wir miteinander in der EINEN Welt leben.

Für den Papst ist klar, dass die ungerechten Strukturen, die vielen Menschen des Südens ein menschenunwürdiges Leben aufzwingen, **einhergehen mit der Zerstörung des „gemeinsamen Hauses“**, womit der Papst die Ökologie, die Umwelt meint, die Grundlagen des Lebens auf unserer Erde, die – auch durch uns Menschen – extrem gefährdet ist.

Da die Herausforderung alle auf dem Globus betreffen, können diese auch nur gemeinsam und miteinander gemeistert werden. Ausdrücklich wendet sich der Papst an mehreren Stellen seines Schreiben an ALLE. Unabhängig ihrer religiösen und ihrer politischen Einstellungen ruft unser Papst ihnen zu, doch mitzuhelfen und zusammenzuarbeiten, damit diese große Kraftanstrengung gelingen kann. Die Lage ist viel zu Ernst, als dass Berührungängste von den anderen uns hindern sollen, um eine Zusammenarbeit zu bewerkstelligen: Was alle betrifft und berührt, soll auch von allen verantwortlich gestaltet werden! Habt also keine Scheu und geht positiv auf die Menschen zu, denn jede und jeder kann etwas zum Gelingen dieser Herausforderung beitragen. Und wenn es gelingen soll, dann muss dies auch ermöglicht werden!

In unserer Pfarreiengemeinschaft wurden im September 2016 Bücher der Enzyklika an die verantwortlichen Mandatsträger in Kirche und Kommune verteilt und darum geworben, sich damit auseinanderzusetzen. Des weiteren haben die Bildungseinrichtungen: Kindergärten, Grundschulen und Büchereien eine entsprechende

Anzahl von Laudato Si erhalten. Bisher haben beide Büchereien in vorbildlicher Weise darauf reagiert und in ihren Räumen entsprechende Bücher und Medien zusammengestellt, die das Thema der Umweltverantwortung aufgreifen und auf verschiedene Weise besprechen. Ihnen gilt mein aufrichtiger Dank! Es wäre zu hoffen, dass auch die anderen Erziehungseinrichtungen in dieser Richtung aktiv werden.

Wir wollen mit Ihnen, den Leserinnen und Lesern, aber auch mit all den anderen in Glattbach und Johannesberg ins Gespräch kommen, um mit möglichst Vielen, diese existenziellen Themen zu diskutieren. Diese Gespräche sollen uns dazu führen, gemeinsam und miteinander hier ganz konkret vor Ort etwas zum Guten hin zu verändern. Wir sind davon überzeugt, dass jede und jeder mitmachen kann und aus seiner je eigenen Perspektive wichtige und wertvolle Einsichten beisteuern wird.

Anfang des Jahres wird der Umweltbeauftragte der Diözese Würzburg beim Dies (Treffen aller Hauptamtlicher des Dekanats Aschaffenburg West) referieren. Es geht darum, was Pfarrgemeinden und Kirchenstiftungen heute schon tun können, um einen wichtigen, weil verantwortlichen Beitrag zur Erhaltung des gemeinsamen Hauses leisten können. Danach werden wir hier vor Ort zum Gespräch einladen, um mit allen, die mitwirken wollen, erste Schritte zu reflektieren.

***„Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt!“***

Ich bin sicher, dass diese Thematik heute dran ist und dass wir als Kirche uns in diese Richtung bewegen müssen, wollen wir wirklich die Frohe Botschaft unseres Herrn heute glaubwürdig verkündigen. Und ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam hier vor Ort erste, wichtige Schritte bereits heute gehen um miteinander dieser Bedrohung zu wehren.

*Herzlich danke ich allen, die sich angesprochen fühlen und mitgehen werden!*  
*Nikolaus Hegler, Pfarrer*

Die Enzyklika findet sich auf:  
[www.vatican.va](http://www.vatican.va)

# Schnappschüsse



Dekanatsausflug nach Lorsch



Mini-Nacht in Johannesberg



Kiga-Gottesdienst in Glattbach



Mini-Zeltlager bei Arnstein

Foto: Karl-Heinz Röhl



Jubiläum Breunberger Kapellenverein



Patrozinium Johannes Enthauptung



extra auf Kanu-Tour



Ferienaktion im Roncalli-Zentrum



Klausur Familiengottesdienstteam



Dieselschlucker Rückersbach



25. Dienstjubiläum Edith Krämer



Kinderkirche in Breunsberg



Teamply Minis Johannesberg



etwas anders mit „Hope 21“



Erntedankaltar in St. Marien



Oberminis bei Familiengottesdienst



Tauferinnerungsfest in Johannesberg



etwas anders mit „Just In Us“

# Herbstliche Freudestrahlen

## Gemeinsamer Seniorenausflug nach Lich

Man kann schon von einer beliebten Veranstaltung reden, wenn die Senioren von Glattbach und Johannesberg einmal jährlich gemeinsam auf Reisen gehen. Heuer hatte das Johannesberger Team mit Irmgard Zirpel an der Spitze die federführende Organisation inne und sie wählten die mittelhessische **Bierstadt „Lich“ im Landkreis Gießen am Übergang von Wetterau zum Vogelsberg**, als Ziel aus.

Gemeinschaft in zwei Gruppen. 38 Wanderer machten sich zu Fuß auf den ca. 4,5 km langen Weg zum Landhaus Klosterwald. Die Mehrheit fuhr mit den Bussen zum Restaurant gelegen an der B 488 im Ortsteil Arnsburg. Dort angekommen wurden die Gäste mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Einige Teilnehmer besuchten das nahe gelegene Kloster Arnsburg, andere pflegten nette Konversationen im Restaurant. Ab 17 Uhr konnte

man sich die ausgewählten Speisen einverleiben. Nach dem Essen packte Heribert sein Akkordeon aus und bei bester Laune der Fahrtteilnehmer erschallten Gesänge im großen Saal.



Eine freudenstrahlende Truppe

### Mit zwei Bussen in die Bierstadt

Am 6. Oktober fuhren zwei Busse mit 110 Teilnehmern pünktlich zur Mittagsstunde ab und sie kamen um 13:15 Uhr an der Kath. Kirche „Sankt Paulus“ in Lich an. In der modern aber schön gestalteten Kirche zelebrierten unsere Ruhestandspfarrrer Karl Mödl und Erwin Nimbler den Gottesdienst für die Begleiter. Heribert Englert ließ die Orgel erklingen und Johannesberger Sängerinnen umrahmten die feierliche Messe, bei der der selige Adalbero an seinem Namenstag in der Predigt mit einbezogen wurde.

Nach dem Kirchgang und nach der Aufstellung für ein Gruppenfoto lies die Witterung eine Wanderung zu und so teilte sich die

### Gelebte Begegnung

„Wo wird die Begegnung in der Pfarreien-Gemeinschaft Glattbach – Johannesberg **mehr gelebt als bei den Senioren**“? Das hinterfragte Heribert Englert bei seinen Dankesworten zum Abschluss bei dem gemeinsamen Ausflug in die hessische Bierstadt „Lich“. Er dankte dem Johannesberger Leitungsteam für die sehr gute Organisation und er bedankte sich bei den Teilnehmern für das Mitmachen in den Seniorengemeinschaften beider Ortsteile.

„Im kommenden Jahr werden wir uns bemühen“, verkündete er frohen Mutes. Danach gingen viele noch singend und lachend zum Bus. Die Heimortorte erreichte man gegen 21 Uhr.

*Siegfried Schimpl*

# In der Krippe ist was los

## Das Johannesberger Kinderhaus berichtet

### Gemaltes Glück und magische Knöpfe

Einen Kennenlernabend der besonderen Art gab es am 14. Juni, bei dem sich alle Eltern, die Lust und Zeit hatten, am Abend in den Räumen der Kinderkrippe einfanden.

Begonnen wurde in zwei Kleingruppen, wobei sich die Wirbelwinde- und Regentröpfcheneltern mit dem Thema „Glückliche Kindheit“ malerisch auseinandersetzten. Dabei entstanden anregende Gespräche untereinander.

In der Sternschnuppengruppe konnten die Eltern erleben, welche magische Wirkung Knöpfe haben können. Bei leiser Musik wurde das Material genauer beschaut und daraus Mandalas gelegt.

Im Anschluss trafen sich alle Eltern im Kinderrestaurant, wo in netter Runde und einem Glas Wein Zeit war, um sich untereinander über die kleinen und großen Sorgen des Alltags auszutauschen.

Es war ein rundum gelungener Abend, an dem Eltern die Möglichkeit hatten, andere Eltern in einer lockeren Atmosphäre kennenzulernen und einen Einblick in unsere Arbeit erhielten.

### Krabbelgottesdienst

Das zweite Highlight war der Krabbelgottesdienst, der am 26. Juni in den Räumen der Kinderkrippe stattgefunden hat. Anlass war das Sommerfest vom Kinderhaus St. Johannes, das wie jedes Jahr mit einem Gottesdienst begann, den die Kinder des Kinderhauses mitgestalteten.

Für Krippenkinder ist ein normaler Gottes-

dienst recht lang und oft schwer verständlich. Deshalb entstand die Idee, einen Krabbelgottesdienst für und mit Krippenkindern zu feiern.

Dem Motto „Groß und Klein, Gott lädt alle ein“ folgten einige Kinder im Alter von 0-3 Jahren gemeinsam mit Oma, Opa, Mama oder Papa.



Gottesdienstrunde für Groß und Klein  
In der Johannesberger Krippe

Kindgerecht hörten wir die Geschichte von Jesus, der die Kinder zu sich ruft, bastelten und sangen Lieder zum Thema. Am Ende durfte jeder zur Erinnerung, noch eine Figur mitnehmen, die zu Hause gebastelt werden konnte. Im Anschluss gingen wir gemeinsam in die Kirche um mit allen noch das Ende des Gottesdienstes zu feiern.

So verging der Juni 2016 mit zwei tollen Veranstaltungen, die sowohl Eltern, wie auch Kindern Lust auf mehr gemacht haben.

Für das Krippenteam  
Kerstin Heilmann

# Die KAB stellt sich vor

## Katholische Arbeitnehmerbewegung in Glattbach

### Stolze Geschichte

Die Anfänge der katholischen Arbeitnehmerbewegung reichen in der Gemeinde bis in das 19. Jahrhundert zurück. Nach den noch vorhandenen Aufzeichnungen wurde 1892 in dem kleinen Dorf ein katholischer Arbeitnehmerverein gegründet.

Dieser bestand bis in das Jahr 1923. Die turbulenten 20er Jahre, die Machthaber des Dritten Reichs und die Wirren des Zweiten Weltkriegs verhinderten eine Neugründung. Erst am 17. März 1959 schlossen sich 13 Männer und 6 Frauen zum katholischen Werkvolk zusammen. Sie wählten Karl Schmittner zu ihrem Vorsitzenden, Eberhard Deller zum Schriftführer und Willi Hufnagel zum Kassier. Als Präses fungierte Pfarrer Dr. Kippes. Am 21. Januar 1965 wurde Rudi Bergmann zum 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe gewählt und im ersten Jahr seiner langjährigen Amtszeit wurde unser Banner geweiht.

### Soziale Fragen und Geselligkeit

Beschäftigung mit Fragen und Problemen der Arbeitswelt und der Arbeitnehmer aus christlicher Sicht, Bearbeitung des biblischen Hintergrunds zeitgenössischer Sozialfragen und Pflege der Geselligkeit, das sind im Großen und Ganzen die Aufgaben, denen sich **die KAB'ler in der heutigen Zeit stellen.**

Unsere derzeitige Vorstandschaft besteht aus folgenden Personen mit ihren Aufgaben:

- 1. Vorstand Eduard Bernhard
- 2. Vorstand Rufina Heeg
- Kassier Theo Stegmann

- Schriftführerin Gisela Stegmann
- Beisitzer Elmar Hesbacher, Monika Emken-Maier und Gerd Maier
- Ehrenvorsitzender Rudi Bergmann
- Geistl. Beistand Pfr. i.R. Erwin Nimbler



### Im Wandel der Zeit

In den 1990er Jahren überwogen die geselligen Veranstaltungen. Zeltlager, Wanderungen und Ausflüge. Aber wir hatten auch eine große Truppe an Damen und Herren die sich mit Bastelarbeiten, Palmsträuße und Würzbüschel binden, Holzschnitzereien etc. für den sozialen Bereich engagierten.

Heute ist es so: Leider sind unsere damals so aktiven Damen in großer Zahl entweder nicht mehr am Leben, oder sie sind in einem Alter, in dem man ihnen die Ruhe gönnt. Deshalb liegt es in einigen wenigen Händen unsere Aktivitäten auszuführen und wie von jeher gehabt, diese Erlöse an soziale Zwecke weiterzuleiten.

Wenn es unsere Kräfte zulassen, werden wir uns auch weiterhin am Gemeindeleben aktiv beteiligen, (siehe Dorffest) und unseren Adventsmarkt mit unseren Produkten bestücken (Basteleien, Stricksachen, selbstgebackene Plätzchen und Holzarbeiten etc.). Wir wollen auch weiterhin das Café im Sängerkheim mit selbstgebackenen Torten und Kuchen anbieten und freuen uns auf ihren Besuch.

Die KAB-Gemeinschaft Glattbach gibt auch regelmäßig die Angebote der überörtlichen Veranstaltungen im Mitteilungsblatt bekannt. Bei Interesse können sich auch Nichtmitglieder dafür anmelden.

## Muntere Truppe

Wir, die Vorstandschaft der KAB, sehen uns auch immer noch als gesellige Truppe. Auch wenn die Wanderreisen, geführt von Rudi, der Vergangenheit angehören, trifft sich in regelmäßigen Abständen eine Gruppe Interessierter, um sich am Stammtisch von Ingrid über alte Zeiten oder aktuelle Themen auszutauschen. Außerdem treffen sich unsere Kegler im vierwöchigen Rhythmus in Oberafferbach, um dort die Kugel zu schieben. Dazu ergeht an alle herzliche Einladung.

Wir beteiligen uns auch regelmäßig an den Ortpokalturnieren der Schützen und des Partnerschaftskomitees. Im Laufe der Zeit wurden von unserem Ortsverband die verschiedensten Projekte unterstützt. Ich denke da an die Hilfsprojekte Philippinen, Pater Eckhard in Rio, Pamoja in Mbinga, Kinder in der Ukraine, das Kinderheim Aschaffenburg, Kinder- und Hospizgruppe Aschaffenburg, Grenzenlos, unsere Pfarrei und viele, viele mehr.

Das alles konnten sie ja aus der Presse entnehmen und wir würden uns freuen, wenn Sie uns durch ihre Mithilfe, ihren Besuch und die Einkäufe unserer Artikel weiterhin Unterstützung geben würden. Denn nicht nur wir sind an den Spenden beteiligt, sondern auch Sie, unsere Abnehmer. Dafür im Namen aller, die aus diesen Projekten einen Gewinn hatten und in Zukunft haben, ein herzliches „Vergelt's Gott!“

*Gisela Stegmann*

Falls sich jetzt die eine oder andere Person angesprochen fühlt und meint, da könnte ich mich einbringen, dem sei gesagt, unsere Mitgliedbeiträge sind: Einzelbeitrag pro Jahr 32,50 €, Familienbeitrag 42,50 €. Mit diesem Beitrag haben Sie im Fall der Fälle, was wir alle nicht hoffen, kostenfreien Anspruch auf Rechtsberatung im Arbeits- und Sozialrecht.



Foto: © KAB Glattbach

Der aktuelle Vorstand der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) in Glattbach.

# Taizé: Mehr als eine Reise

## Jugendliche auf extraTour



Im Sommer diesen Jahres führen wir zu acht aus unserer Pfarreiengemeinschaft nach Taizé in Frankreich. Zwei von uns waren schon vorher einmal dort gewesen und haben uns diese Fahrt vorge-schlagen.

### Einfach und herzlich

Schon auf dem 7-stündigen Hinweg herrschte große Aufregung und Vorfreude.

Bei der Ankunft fiel sofort die unvoreingenommene Freundlichkeit auf, mit der wir empfangen wurden.

Nach der Anmeldung und einer kurzen Erklärung zu den Angeboten ging es an das Aufbauen der mitgebrachten Zelte und anschließend zum Abendessen. Das Essen wird nach vegetarisch und nicht vegetarisch getrennt verteilt. Alle stellen sich in Reihen vor der Essensausgabe an. Auch dabei wird das Besondere an Taizé deutlich: Niemand drängt und es werden viele spontane und verschieden-sprachige Gespräche geführt. Zu



Essen gibt es meist sehr einfache Gerichte wie Nudeln. Dazu kommen noch ein oder zwei Stücke Brot und ein Päckchen Kräuterbutter, ein Obst und ein kleines Nascherchen als Nachtisch. Am Brunnen

kann man sich in einer kleinen Schale Trinkwasser abfüllen.

Gegessen wird dann auf Bänken in großen Essenszelten. Als Besteck liegt nur ein Löffel bei.

Für jeden ist nur eine Portion eingerechnet, was mit einer Essensmarke sichergestellt wird.

### Meditative Gesänge

Als letztes offizielles Angebot des Tages gibt es den Abendgottesdienst, der nach ca. einer Stunde beendet ist. Anschließend bleibt die Kirche jedoch noch die ganze Nacht geöffnet und lädt zum Verweilen ein. Alle drei Gottesdienste des Tages bestehen hauptsächlich aus Taizégesängen, die lange Zeit meditativ wiederholt und in den verschiedenen Sprachen gesungen werden.

Nach dem Abendgottesdienst ist auf den Campingplätzen Nachtruhe. Wer jedoch noch nicht schlafen möchte, kann zu "Ojak" gehen. Dort gibt es Essen zu kaufen und es bilden sich von selbst immer größer werdende Gruppen mit Musik, Tänzern oder Spielen.

Am Morgen wird man von den Kirchenglocken geweckt. Nach dem Duschen und Fertigmachen für den Tag geht es zum Morgen-gottesdienst und danach zum Frühstück. Um zehn Uhr treffen sich die 15 und 16-jährigen zur Bibeileinführung. Dabei werden Angebote des Tages besprochen und wichtige Mitteilungen verkündet. Außerdem wird eine Stelle aus der Bibel ausgeteilt und vorgelesen.

Foto: klosterstudio.de



Die Gottesdienste geben den Rhythmus.

Anschließend wird noch kurz über das Gehörte gesprochen. Direkt danach finden sich alle in Kleingruppen zusammen, deren Zusammenstellung am ersten Tag festgelegt wird. In diesen Gruppen beschäftigt man sich mit Fragen, die passend zur Bibeltextstelle gestellt, jedoch recht frei beantwortbar sind. Alle Besucher in Taizé, die älter als 16 sind, suchen sich bei der Ankunft einen Dienst aus, den sie während der Woche ausführen.

Am Mittag ist erst wieder ein Gottesdienst und dann Mittagessen angesagt. Danach gibt es verschiedene Angebote, die man nutzen kann. Beispielsweise kann man an unterschiedlichen Workshops teilnehmen, oder den "Park der Stille" besuchen. Die 15 und 16-jährigen finden sich nachmittags nochmal in ihren Kleingruppen zusammen und machen gemeinsam eine Aktion.



Gesammelte Atmosphäre

## Freundschaften entstehen

Insgesamt kann man sagen, dass Taizé auf jeden Fall einen Besuch wert ist, wenn man sich auf eine einfache und andere Woche einlassen kann. Das Zusammenleben in Taizé ist sehr unkompliziert und entspannt, man schließt schnell viele Freundschaften mit verschiedenen Nationalitäten, die auch über die Woche hinaus bestehen und erlebt eine Zeit, die man nie wieder vergessen wird. Für uns heißt es schon ganz sicher **"Nächstes Jahr wieder!"** und wir können es schon kaum mehr erwarten.

## Was war für dich besonders schön in Taizé?

Jeder wird ausnahmslos ganz genauso angenommen, wie er ist. Die Umstellung von Luxus zu Einfachheit geht supereinfach und wird schnell zur Normalität.

*Jonathan Jakob (Johannesberg)*

Für mich war das Schönste an Taizé die familiäre Atmosphäre, die dort trotz der vielen tausend Menschen herrscht und natürlich die vielen Menschen an sich - aus aller Welt - mit denen man sich austauschen und anfreunden kann.

*Sabine Kraus (Rückersbach)*

In Taizé konnte ich im Park die Ruhe genießen und mit jungen Menschen aus allen Teilen der Welt gemeinsame Zeit verbringen. Ich war sehr überrascht, über den großen Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft der mehreren tausenden Jugendlichen. Keiner beschwerte sich über lange Wartezeiten oder das einfache Essen. Ich hoffe, dass war nicht mein letzter Besuch in Taizé.

*Markus Zimmermann (Glattbach)*



Fotos: Markus Zimmermann

Völkerverständigung am Ortschild von Taizé

# Meditatives Tanzen

## Über das Alltägliche hinausgehen

Heike Zang aus Breunsberg war schon beim meditativen Tanzen dabei, als es die frühere Pastoralreferentin Eva Bracharz-Streib in unserer Pfarreiengemeinschaft einführte. Seit einigen Jahren trägt nun Heike Zang das besondere Angebot weiter. Hier ein Interview mit ihr.

Foto: Heike Zang



Die von Heike Zang immer passend gestaltete Mitte ist wichtig. Schließlich bedeutet „meditativ“: „in die Mitte gehend“.

### **Wie bist du zum meditativen Tanzen gekommen?**

Zum meditativen Tanzen kam ich vor mehr als 20 Jahren. Mein Alltag mit 4 Kindern war damals ziemlich stressig. In einer Nachbarpfarrrei wurde einmal im Monat Meditativer Tanz angeboten. An den Abenden konnte ich vom Alltag abschalten und neue Kraft schöpfen. Das Tanzen ist für mich so wertvoll geworden, dass ich eine Ausbildung zur Meditativen Tanzleiterin im Schwarzwald gemacht habe.

### **Erzähle ein wenig von deinem Angebot in unserer Pfarreiengemeinschaft?**

Seit 2009 biete ich in unserer Pfarreiengemeinschaft monatlich einen Tanzabend zu

ausgewählten Themen an. Zur Zeit treffen wir uns meist Montags um 19:00 Uhr im Mehrgenerationenhaus in Johannesberg.

Wir bewegen uns im Kreis in einfachen, ruhigen aber auch flotten Tänzen um eine Mitte. Es ist ein offenes Angebot und Neugierige sind herzlich willkommen.

### **Was macht das meditative Tanzen wertvoll für dich?**

Der Meditative Tanz ist für mich ein Innehalten im Alltag, die Gedanken loslassen, ganz Eintauchen in Musik und Bewegung, zur Ruhe kommen und neue Kraft schöpfen. Folgende Gedanken meiner Tanzlehrerin Petra Maria Knell beschreiben meine eigenen Erfahrungen:

*"Vielleicht ist das uralte und immer wieder neue Bedürfnis der Menschen, sich im Kreise zu versammeln, um gemeinsam zu singen und zu tanzen, ein Weg, um etwas von dem zu erfahren, was über das Alltägliche hinausgeht, etwas, das uns Anteil haben lässt am Unnennbaren, erfüllend und beseelend."*

### **Eine Teilnehmerin berichtet vom Meditativen Tanzen**

Jedes Tanztreffen steht unter einem bestimmten Thema, passend zur Jahreszeit, passend zum Kirchenjahr. Warum ist das meditative Tanzen für mich so wichtig? Es ist nicht nur die Bewegung, die Gemeinschaft, die Musik, die Texte, die liebevoll gestaltete Mitte—passend zum jeweiligen Thema. Jedes Mal gibt es ein Wort, einen Satz, eine Melodie, die mich berührt, mich durch den Alltag trägt, meine Seele zum Schwingen bringt.

*Angelika Schwarzkopf*

### Besuch Bishop John Ndimbo

Bishop John Ndimbo aus Würzburgs Partnerdiözese Mbinga (Tansania) besuchte uns in unserer Pfarreiengemeinschaft am 2./3. September. Es gab Treffen und Gespräche mit dem Bürgermeister Herrn Fridolin Fuchs, Glattbach und der 2. Bürgermeisterin Ursula Maidhof, sowie mit Bürgermeister Herrn Peter Zenglein, Johannesberg und Gemeindevater Adolf Kampfmann. Die großzügigen Unterstützer unserer Projekte Herr Dr. Bausback, Bayerischer Justizminister und unser Ruhestandspfarrer Karl Mödl nahmen ebenfalls an den Veranstaltungen teil und informierten sich über die gemachten Fortschritte.

Der Vorstand des Partnerschaftsvereins PAMOJA e.V. hatte eine gute Gelegenheit, vertiefte Gespräche mit Bishop John Ndimbo über die Zukunft und weitere Entwicklung der Partnerschaft zu führen. Bishop John äußerte sich sehr positiv über die Entwicklung der Partnerschaft mit dem Motto: „Hilfe zur Selbsthilfe“.



Vor der Johannesberger Kirche mit Peter Hümpfner, Peter Zenglein, Franz Alig, Winfried Bausback, Adolf Kampfmann, Angelika Schwarzkopf und Nikolaus Hegler (v.l.n.r.)

### Schwesternhaus

Die Bodenplatte wurde - wie im letzten Pfarrbrief angekündigt - begonnen: Die ersten 300 Sack Zement wurden angeliefert, die Fundamente sind ausgehoben. Die Natursteine sind teilweise beschafft worden und mit den Betonarbeiten ist begonnen. Wir hoffen die komplette Bodenplatte noch rechtzeitig vor der Regenzeit im Dezember abschließen zu können.



Fotos und Grafik: © PAMOJA e.V.

Bischof John mit Pfr. Hegler, Bürgermeister Fuchs und 2. Bürgermeisterin Maidhof



So soll das Schwesternhaus aussehen, wenn's fertig ist. Die Bodenplatte ist bereits in Arbeit.

Alles wird mit einfachen Werkzeugen in Handarbeit erledigt. Der Transport muss über große Strecken auf schlechten Straßen durchgeführt werden.

## Benefizlauf

Der Lauf war trotz Regens ein toller Erfolg. Der Benefizlauf wurde schon zum dritten Mal auf den mittlerweile bekannten Routen durchgeführt. Dafür bedanken wir uns bei den Teilnehmern des Laufes, die dem Regen getrotzt haben, unseren Sponsoren, Unterstützern und Spendern unseres dritten Benefizlaufes auch hier nochmal ganz herzlich.



Laufen für die gute Sache

## Ihre Spenden

Mit Ihren Spenden unterstützen Sie die Menschen in Litumbandyosi direkt, denn die Spenden kommen nahezu zu 100 % an. Unsere Kosten für administrative Ausgaben sind äußerst gering. Die Einnahmen werden wie schon mehrfach angekündigt, zur Verbesserung der Infrastruktur, der Wasserversorgung und dem Schwesternhausbau mit angeschlossenen Kindergarten Verwendung finden. Mit der Ansiedlung der Schwestern werden weitere Impulse für die gesellschaftliche und strukturelle Entwicklung gegeben. Mit Ihrer Unterstützung wollen wir die Lebensumstände der Menschen in dem Gebiet Litumbandyosi so verbessern, dass die Menschen dort -langfristig- eine Perspektive sehen, ein (halbwegs) auskömmliches Leben führen zu können.

*Franz Alig*



Schirmherrin im doppelten Sinn: Judith Gerlach

Die Startklappe wurde von Frau Landtagsabgeordnete Judith Gerlach geschlagen. Erstmals wurde eine Tombola am Ende des Laufes durchgeführt. Die Tombola ist mit Geld- und Sachspenden von unseren lokalen Gewerbetreibenden gut bestückt worden. Für die Kinder gab es einen Gutschein für ein Eis aus dem MGH. Die Einnahmen durch die Teilnehmer und Sponsoren, die Geld gespendet haben, belaufen sich auf die erfreuliche Spendensumme von etwa 3.500 €.

### Spendenkonto PAMOJA e.V.

Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau  
IBAN: DE67 7955 0000 0011 8465 81  
BIC: BYLADEM1ASA

# Benefizlauf 2016



# Fototermin in der Bäckerei

## Das Johannesberger Team präsentiert sich

Menschen, die sich mit Freude ehrenamtlich engagieren, brauchen keinen Kult und keinen Weihrauch um ihren persönlichen Einsatz herum. Dies gilt meistens umso mehr, wenn es sich - wie im Falle unserer Bäckereien - um Frauen handelt.

So musste die „Begegnung“ schon etwas Schubsen, um in den Besitz des neuen Johannesberger Teamfotos zu kommen. Bei aller sympathischen Bescheidenheit:

*Liebe Teams der Bäckereien  
in Glattbach und Johannesberg,  
ihr seid großartig!*



Vlnr: Veronika Hock, Silvia Rigel-Schimandl, Sabine Lotz-Wagner, Margit Kuhn, Christine Kraus, Carola Herrmann, Ursula Jakob, Adi Geis, Sonja Babilon, Ines Sauer, Ulrike Geis, Heidi Geis  
Es fehlen auf dem Foto: Anne Sickenberger, Mechthild Lintz, Bonita Hoffmann

### Öffnungszeiten KÖB Glattbach

<b>Dienstag</b>	<b>8:30 - 10:30 Uhr</b> <b>16:00 - 18:00 Uhr</b>
<b>Donnerstag</b>	<b>19:00 - 20:30 Uhr</b>
<b>Samstag</b>	<b>16:45 - 17:45 Uhr</b>
<b>Sonntag</b>	<b>10:45 - 11:45 Uhr</b>

### Öffnungszeiten KÖB Johannesberg

<b>Mittwochs</b>	<b>16:00 – 17:00 Uhr</b>
<b>Freitags</b>	<b>17:30 – 18:30 Uhr</b>
<b>Sonntags</b>	<b>11:00 – 12:00 Uhr</b>

# Ganz schön lebendig

extra ist ein Gewinn für die Jugendarbeit

Ein buntes Programm hat die Jugendgruppe „extra“ durch die Sommerzeit hindurch geboten. Den Startschuss gab ein Grillabend für die ca. zwanzig Jugendlichen aus der Pfarreiengemeinschaft Glattbach-Johannesberg, die sich in den vergangenen Monaten für das Jugendprojekt einsetzten. Gemeinsam hielt man dabei Rückblick auf die Angebote, die „extra“ für Jugendliche ab 12 Jahren auf die Beine stellt. Auch wurde ein neues „extraTeam“ gewählt, das ab sofort gemeinsam mit Markus Zimmermann und Richard Rosenberger die Leitung übernimmt: Charlotte Bachmann, Jonathan Jakob, Jasmin Michalk und Luca Kunkel.



Entspannter extraAbend

Acht ältere extraJugendliche führen Anfang August nach Taizé, um eine Woche in der dortigen christlichen Gemeinschaft mit zu leben (ausführlicher Bericht auf Seiten 23-24). Gelegentlich will man ein „Taizé-Gebet“ für Jugendliche in der Heimatgemeinde initiieren. Der Testlauf wird während der „extraNacht“ am Buß- und Betttag starten.

Begeisterten Anklang fand wieder die Kanutour auf der Fränkischen Saale. 14 Jugendliche paddelten einen Tag lang in der Gemeinschaft und genossen bei bestem Bade-

wetter das kühle Nass.

Am Ende der Ferien gestalteten extra-Jugendliche gemeinsam mit Richard Rosenberger, eine Übernachtungsaktion für Kinder im Glattbacher Roncalli-Zentrum. 18 Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren nahmen daran teil, darunter auch zwei syrische Flüchtlingskinder. Witzige Kuschtier-Aktionen, Gespräche über Ferienerlebnisse, Stockschnitzen für Stockbrot am Lagerfeuer und jede Menge Gemeinschaftsspiele standen auf dem Programm.

Zum Herbstbeginn stand für die 12-13-Jährigen unter dem Titel „extraStark!“ eine Übernachtung im Jugendhaus Gunzenbach an. Auch werden die abendlichen Treffen im Glattbacher „extraRaum“ wieder anlaufen. Neu ins Programm werden Aktionen für junge Erwachsene ab 18 Jahren genommen. In der Adventszeit gibt's für diese Zielgruppe eine Städtetour nach Gießen und nächstes Jahr eine Hüttenwanderung in den Bergen. Für die 13-17-Jährigen werden wieder die „extraTage“ in den Osterferien das Highlight sein. Im November soll das erfolgreiche Jugendprojekt „extra“ in den BDKJ-Regionalverband Aschaffenburg aufgenommen werden.



Die kommende extraGeneration bei extraStark!

# Wissen rund um den Gottesdienst

## Die letzte Folge: Segen und Entlassung

Das Schlussgebet beinhaltet den gemeinsamen Dank für die empfangene Teilnahme am Tisch des Herrn in Verbindung mit der Bitte um das Fruchtbringen ausdrücklich und bringt so die gemeinsame Kommunion zum Abschluss. Es ist je nach Tag verschieden. Die drei „Orationen“ der Messe, das Tages-, Gaben- und Schlussgebet, kann der Priester sprechen oder singen. Sie werden jeweils durch den Ruf „Lasset uns Beten!“ eingeleitet und vom „Amen der Gemeinde bekräftigt.



Beim Johannesberger Familiengottesdienst gibt's schon auch mal einen Team-Segen.

### Das Gute zusagen

Es folgt der allgemeine Segen. Der Segen ist sozusagen das sichere Zusage des Guten, durch die Segenzusage wird dem Einzelnen der Segen Gottes mitgegeben. Segnen und Empfangen haben in der Tradition der Kirche eine große Bedeutung.

**Der Entlassungsruf („Gehet hin in Frieden“)** entsendet die Gemeinde hinaus in die Welt. Jetzt ist die Messfeier beendet, es kommt darauf an, das Leben nun nach dem Gefeierten zu gestalten und den Mitmenschen die Botschaft von der Liebe Gottes weiterzusagen. Der Priester küsst wie zu Beginn des

Gottesdienstes den Altar und zieht dann nach einer Kniebeuge gemeinsam mit dem Altardienst aus der Kirche aus. Das ist ein Zeichen dafür, dass alle durch die Messfeier in die Welt gesandt sind, um Zeugen für die Frohe Botschaft von Jesus zu sein.

An dieser Stelle ist unsere Serie „Wissen rund um den Gottesdienst“ zu Ende. In den nächsten Ausgaben gibt es dafür „Wissen rund um das Kirchenjahr“. Apropos: Mit dem zurückliegenden Kirchenjahr endet auch das „Heilige Jahr der Barmherzigkeit“. Aber mit der Barmherzigkeit möge es ewig weitergehen ;) !



Herr Jesus Christus,  
du hast uns gelehrt,  
barmherzig zu sein wie  
der himmlische Vater,  
und uns gesagt,  
wer dich sieht, sieht ihn.  
Zeig uns dein Angesicht,  
und wir werden Heil finden.

Du bist das sichtbare Antlitz  
des unsichtbaren Vaters  
und offenbarst uns den Gott,  
der seine Allmacht vor allem  
in der Vergebung und in der  
Barmherzigkeit zeigt.  
Mache die Kirche in der Welt  
zu deinem sichtbaren Antlitz,  
dem Angesicht ihres auferstandenen  
und verherrlichten Herrn.

So bitten wir dich,  
auf die Fürsprache Marias,  
der Mutter der Barmherzigkeit,  
der du mit dem Vater in der Einheit des  
Heiligen Geistes lebst und herrschst  
in alle Ewigkeit.  
Amen.

Papst Franziskus: Auszug aus dem Gebet zum Heiligen Jahr

Albert Bayer GmbH  
Aschaffenburg Str. 20  
63867 Johannesberg  
Telefon 06021 47129  
Telefax 06021 470477  
info@albert-bayer.de  
www.albert-bayer.de



# embcon

Stickerei und Textildruck



Tel. 06021 444799-0 [www.embcon.de](http://www.embcon.de)  
Dennis Ermert, Edmund-Merz-Str. 3a, Glattbach



## Pietät Geißler

• kompetent • persönlich • pietätvoll

[www.bestattung-geissler.de](http://www.bestattung-geissler.de)  
(06027) 5813

## Metzgerei Gumbel

E. & R. Henz GmbH



Glattbach, Hauptstr. 77  
Tel.: (06021) 421 322

## Praxis für Physiotherapie

Glattbach  
Jahnstr. 4

(06021) 45 61 61



Ganzheitlich schön

Jslim Dilber Altan

Natürlichkeit mit  
eigenem, individuellem Stil

[www.islim-dilber.de](http://www.islim-dilber.de)



## Das Fahrradgeschäft in Glattbach

Ersatzteile - Zubehör - Werkstatt-Service

[www.juma.de](http://www.juma.de)

(06021) 92 08 51



Kompetenz  
durch Erfahrung

JuMa Zweiräder

# Kampfmann

Holz · System · Design

## Inneneinrichtungen

EINRICHTUNGEN FÜR HOME & OFFICE



Getränkevertrieb

## Richard Krenz

Tel.: (06021) 41 28 61

mobil: 0171 / 177 01



## KOSMETIK SALON DORIS METZGER

BOMMICHRING 10 · 63864 GLATTBACH  
TELEFON 0 60 21/42 35 09



**Jutta Möck**  
 Praxis für kosmetische  
 Behandlungen & Entspannung  
 Kosmetik zum Wohlfühlen

Hauptstraße 119  
 63867 Glattbach  
 Tel.: 0 60 21-92 08 59  
 Fax: 0 60 21-92 08 52

Öffnungszeiten:  
 Mo - Fr: 10:00 - 19:00 Uhr  
 und 14:30 - 18:00 Uhr  
 Mittwoch geschlossen



**Raiffeisenbank  
 Aschaffenburg eG**

**Wir machen den Weg frei.**

*Voni Sauer*  
 Inh. Manfred Sauer  
**Holzschneidereien und  
 Weihnachtsskripen**  
 Hauptstraße 1  
 63867 Johannesberg  
 5 km nördlich von Aschaffenburg  
 Telefon: 0 60 21 - 42 16 33  
 www.holzschneidereien-sauer.de



**Patrycja Schürmann**  
 Fachärztin für Allgemeinmedizin  
 Naturheilverfahren

MO/MI/FR: 7.45-12 UHR, DI/DO: 12-15 UHR  
 BERUFSTÄTIGE: MO/DO: 17-18 UHR  
 www.praxisjohannesberg.de

Gelnhäuser Straße 16  
 63867 Johannesberg  
 06021-9 200 214



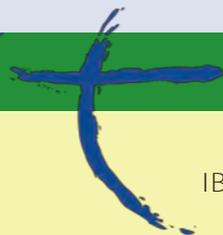
**ELEKTRO ZIMMERMANN**

www.elektrozimmermann.de  
 Tel.: (06021) 34 90-0

Wenn auch Sie mit Ihrem Geschäft, Ihrer Praxis, Ihrer Dienstleistung, Ihrem Unternehmen eine **Sponsorenanzeige** veröffentlichen möchten, wenden Sie sich bitte an:

*Richard Rosenberger*  
 0151 548 648 69  
 richard.rosenberger@bistum-wuerzburg.de

**Spendenkonten**



**PG Glattbach-Johannesberg**

IBAN: DE24 7956 2514 0301 8616 89  
 Raiffeisenbank Aschaffenburg

**Kath. Kirchenstiftung Glattbach**

IBAN: DE82 7509 0300 0003 0275 70  
 Liga Bank eG

**Kath. Kirchenstiftung Johannesberg**

IBAN: DE32 7955 0000 0005 0300 51  
 Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau

**Kath. Kirchenstiftung Rückersbach**

IBAN: DE45 7955 0000 0005 0384 50  
 Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau

**Kath. Kirchenstiftung Steinbach**

IBAN: DE62 7955 0000 0005 0384 35  
 Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau

## Kurzinfos



### Ökumenische Kinderkirche

So, 27.11., 10:00 Uhr in Glattbach

So, 18.12., 16:00 Uhr „Sternstunde“  
in der Breunsberger Kapelle



### Familiengottesdienst

So, 04. 12., 10:00 Uhr  
in Johannesburg  
mit der Spontanband

Ein ganz besonderen Leckerbissen bereitet uns am 2. Weihnachtsfeiertag

### Vox Roncalli in Glattbach.

Der Chor bereichert unter der Leitung von Dr. Berthold Lutz bereits seit 18 Jahren die Kirchenmusik (nicht nur) in Glattbach. Im Gottesdienst am 26.12. singt & spielt nun Vox Roncalli mit Bandbegleitung die

### „Missa Humana“,

eine frisch komponierte Weihnachtsmesse des Songwriter-Duos

### Yvi Szoncsò & Gabriel Illert

aus Stuttgart. Beide Musiker haben schon öfters als Instrumentalisten mit dem Ensemble Vox Roncalli gespielt und werden maßgeblich bei der Messe mitwirken. Es wartet ein großartiges Erlebnis, das die Weihnachtsbotschaft im Gewand von Weltmusik, Soul & Funk zum Klingen bringt.

## Öffnungszeiten Pfarrbüros

### Glattbach

Montag + Donnerstag: 9:00 - 11:30 Uhr  
Mittwoch: 16:00 - 18:00 Uhr

### Johannesberg

Montag + Mittwoch: 9:00 - 11:30 Uhr  
Donnerstag: 16:00 - 18:00 Uhr

## Advent

### Roraten

Fr., 02.12., 6:00 Uhr in Johannesburg  
Do, 08.12., 6:00 Uhr in Glattbach  
Fr., 09.12., 6:00 Uhr in Rückerbach  
Do, 15.12., 6:00 Uhr in Glattbach  
Fr., 16.12., 6:00 Uhr in Rückersbach

### Lichtermessen

Sa, 10.12., 17:00 Uhr in Steinbach

### Bußgottesdienste (mit anschl. Beichtgelegenheit)

Di, 20.12., 18:30 Uhr in Johannesburg  
Do, 22.12., 18:30 Uhr in Glattbach

## Weihnachten

### Heilig Abend

16:30 Uhr Kindermette im Stall (Jobb.)  
16:30 Uhr Mette in Glattbach  
**17:00 Uhr Mette in Rückersbach**  
17:00 Uhr Mette in Steinbach  
21:00 Uhr Mette in Johannesburg

### Erster Weihnachtsfeiertag

10:00 Uhr Messe in Glattbach,  
Johannesberg & Rückersbach

### Zweiter Weihnachtsfeiertag

10:00 Uhr Messe in Glattbach,  
Johannesberg & Steinbach

## Sternsinger 2017

Die Sternsinger kommen wieder direkt am

### Dreikönigstag, 6. Januar.

Bereits jetzt bitten wir um Ihr Verständnis, falls nicht jedes Haus erreicht werden kann. Bitte unterstützen Sie die Aktion für Kinder in Not. Allein im vergangenen Jahr haben unsere Sternsinger ca. **9.000,- €** gesammelt. Die Aussendungsfeiern finden in allen vier Kirchen statt:

Do, 05.01., 17:45 Uhr in Glattbach  
Do, 05.01., 18:30 Uhr in Johannesburg  
Fr, 06.01., 10:00 Uhr in Rückersbach  
& Steinbach